Herner Zeitung

Stadtanzeiger für Castrop-Rauxel und Umgebung

68. Jahrgang / Castroper Zeitung — Rauxeler Neueste Nachrichten

Nummer 225 — Freitag, den 25. September — 1942

Deutsche U-Boote zerhämmern britische Lügen!

Der neue Geleitzug-Schlag zwischen Spitzbergen und Island / 13 Schiffe in Einzeljagd erledigt

19 Schiffe, 3 Zerstörer und 1 Korvette versenkt!

dnb **Aus dem Führerhauptquartier,** 25. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern in einer Sondermeldung bekannt:

Zwischen Spitzbergen und Island griffen deutsche Unterseeboote einen Geleitzug an, der von sowjetischen Häfen nach britischen und amerikanischen Häfen zurückkehrte und aus mehr Sicherungsfahrzeugen als Transportschiffen bestand. In harten, tagelangen Kämpfen gegen die besonders starke Sicherung versenkten unsere Unterseeboote drei Zerstörer sowie einen Hilfskreuzer und fünf Transporter von zusammen 50 000 BRT. Weitere zwei Schiffe wurden durch Torpedotreffer schwer beschädigt.

Im Atlantik, vor Afrika und in der Karibischen See versenkten andere Unterseeboote aus Geleitzügen und in Einzeljagd 13 feindliche Handelsschiffe mit zusammen 75 000 BRT sowie eine Korvette und beschädigten ein weiteres Schiff durch Torpedotreffer. Damit hat die englische Schiffahrt in den letzten vier Tagen wiederum 19 Schiffe mit 125 000 BRT, dazu drei Zerstörer und eine Korvette verloren.

*

Trotz der vielseitigen Ableugnungen geben die Massenversenkungen im Nordmeer der englischen Presse Anlaß zu der für sie naheliegenden Ueberlegung, daß die Kämpfe um Stalingrad zwar zu einem Wendepunkt dieses Krieges führen könnten, doch — und das ist das Entscheidende! — für den Ausgang dieses Krieges keineswegs so wichtig wie die Schlacht im Atlantik seien. In diesem Zusammenhang bemerkt der „Observer": „Daß die alliierten Geleitzüge in der Arktis sehr schwere Verluste erlitten, liegt an der Heftigkeit der gegnerischen Angriffe, aber auch daran, daß die einzelnen Schiffe über völlig unzureichenden Schutz aus der Luft verfügten." Hier fehlen die Flugzeugträger, die die Deutschen im Nordmeer und im Mittelmeer, die Japaner im Indischen Ozean versenkt haben! Dann heißt es ziemlich kläglich: „Es scheint, daß es den Verbündeten noch an geeigneten Waffen zur Bekämpfung der U-Boote fehlt." Der USA-Marineminister Knox hat ganz ähnlich erst dieser Tage gesagt, daß die bösen U-Boote nur auf lange Sicht bekämpft werden können.

Nun hat wieder eine Sondermeldung Kunde davon gegeben, daß der unseren Feinden zur Verfügung stehende Schiffsraum abermals um 125000 BRT geringer geworden ist. Immer prekärer wird dadurch die Lage Englands und der USA. In die Versorgung der Industrie und der Bevölkerung werden mächtige Lücken gerissen, die Arbeiter sehen das Werk ihrer Hände nutzlos in den Wogen der Ozeane versinken, die Sowjets — auf die Hilfe über See dringend angewiesen — werden immer ungeduldiger, und das Phantom einer „Zweiten Front" rückt weiter in die Ferne. Die in letzter Zeit — man möchte sagen: von Tag zu Tag — sorgenvoller werdenden Betrachtungen der englischen und amerikanischen Presse zur Schiffahrtslage zeigen, daß sich die Masse des Volkes über den Ernst der Situation nicht hinwegtäuschen läßt. Churchill selbst mußte ja in seiner Botschaft an die Schiffsbauer zugeben, daß England „ohne Schiffe nicht leben und nicht siegen kann". Und der „Daily Telegraph" gestand, die Engländer und Nordamerikaner seien „einfach nicht mehr in der Lage, bei ihrem Mangel an Transportmitteln die an sie gerichteten Bitten (vor allem der Bolschewisten) zu erfüllen".

In Anbetracht dieser Lage nimmt es nicht wunder, wenn Reuters diplomatischer Mitarbeiter feststellt, in politischen Kreisen Londons sei man vorsichtig mit Kommentaren zu den amerikanischen Meldungen, daß die Sowjets mit ihrem westlichen Verbündeten in bezug auf die Möglichkeiten zur Eröffnung einer zweiten Front in Europa übereinstimmten. **An amtlicher Stelle in London habe man zu diesen „Geschichten" nichts geäußert! Womit man, nach den letzten Berichten aus Moskau über „englandfeindliche Gefühle" wegen des Ausbleibens einer zweiten Front auch das Klügste getan hat!**

In London macht man sich selbst was vor!

Verlegenheitsparole: „Schiffe, die ankommen, sind wichtiger als die versenkten"

Drahtbericht unseres Berliner Vertreters

E.W. **Berlin,** 25. Sept. Während von deutscher Seite immer neue detaillierte Meldungen über die Versenkung englischer und amerikanischer Geleitzugschiffe im nördlichen Eismeer herausgegeben werden und in der gestrigen Sondermeldung noch von einem erheblichen Schlag gegen einen zurückkehrenden Geleitzug in den nördlichen Breiten berichtet wurde, fährt die Londoner Presse — mit einigen Ausnahmen — fort, die „Ankunft" dieser Geleitzüge an ihren Bestimmungsorten zu feiern. Man ist versucht, zu fragen, ob der Meeresboden denn nun tatsächlich der Bestimmungsort dieser Schiffe sei. Die englischen Zeitungen weisen, wie wir den „Stockholms Tidningen" entnehmen, ähnlich wie im Falle Malta darauf hin, daß Schiffe, die ankämen, wichtiger seien, als diejenigen, die versenkt würden. Heißt dies, daß nur die wenigen Transporter, denen es von Fall zu Fall gelingen mag, der Vernichtung zu entgehen und mit Mühe und Not einen sowjetischen Hafen zu erreichen, daß nur sie dazu, die anderen hingegen dazu bestimmt gewesen seien, versenkt zu werden?

Verstehe das, wer es kann. Uns jedenfalls geht jedes Verständnis dafür ab, wenn der „Daily Telegraph" auch darin wieder einen „Triumph für die britische Flottenmacht" erblickt. Diese mehr als eigenartige Interpretation scheint im übrigen auf ein Stichwort der britischen Admiralität zurückzugehen, denn auch die „Daily Mail" will in den letzten Tagen „nur gute und ermunternde Nachrichten" vernommen haben. Die „Times" belehren uns außerdem, daß die Admiralität sich hüten müsse, Angaben über die Position der Geleitzüge zu machen, solange diese noch unterwegs seien. Es wäre mithin zu fragen, ob dies bedeuten würde, das beispielsweise der Geleitzug, der Anfang Juli vernichtet wurde, noch existiert, weil ja bis heute noch keine amtliche Meldung aus London dazu vorliegt?

Fortsetzung 2. politische Seite

Im Schatten der Versenkungen



Zeichnung: Roha

Eine der jüngsten Aeußerungen des englischen Ernährungsministers Lord Woolton nach einem Bericht der „Times": „Wenn Ihr wüßtet, was ich Tag für Tag über die Versenkungen von Schiffen erfahre, und wenn Ihr genügend Phantasie hättet, Euch die Menschen vorzustellen, die durch die Versenkungen persönlich getroffen werden, würdet Ihr mit dem täglichen Brot viel sparsamer umgehen!"

Luftwaffen-Fanal über Stalingrad

„Die gigantischsten Manöver des ganzen Krieges" – Der Kampf dauert an

Drahtbericht unseres ständigen Mitarbeiters

lI **Genf,** 25. Sept. **Der Moskauer UP-Korrespondent erklärt, daß die Luftangriffe der Deutschen bei Stalingrad die gigantischsten Manöver des ganzen Krieges darstellen. Zwar steigen die sowjetischen Kampfflieger noch auf, aber nichts vermag die dröhnenden Bombengeschwader der Deutschen zu behindern. Die Brände würden durch die Steppenwinde zu tödlichen durch die Stadt schlängelnden Riesenschlangen gemacht.**



Pausenlos regnet es Bomben auf Stalingrad

PK.-Kriegsberichter Niermann.

Stadtrand Stalingrads von der Luftwaffe zerschlagen

□ **Berlin,** 25. September. Zu den Kämpfen um Stalingrad teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit: Im Stadtgebiet von Stalingrad dauerten die schweren Häuser- und Straßenkämpfe an. An der Riegelstellung nördlich von Stalingrad führten die Bolschewisten unter starkem Kräfteeinsatz von Infanterie- und Panzerkampfwagen weitere Entlastungsangriffe, die in harten Kämpfen abgeschlagen wurden. Der Feind hatte blutige Verluste und verlor 34 Panzerkampfwagen. Verbände der Flak bekämpften Flakstellungen der Bolschewisten am Ostufer der Wolga, die nach Volltreffern vom Feinde fluchtartig geräumt wurden. Leichte und schwere Flak begleiteten die Infanterieangriffe im Stadtgebiet und vernichteten Maschinengewehrnester und Bunker des Feindes. Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge zerhämmerten in rollenden Einsätzen Bunker und Widerstandsnester am ostwärtigen Stadtrand. Zerstörer und Schlachtflugzeuge hatten durch ihre kühn geführten Tiefangriffe wesentlichen Anteil an der Zerschlagung feindlicher Vorstöße. In der Nacht bombardierten deutsche Kampfflugzeuge Versorgungslager der Bolschewisten bei Saratow, Oelbehälter gerieten in Brand. Deutsche Jäger sicherten den Einsatz der Kampf- und Schlachtfliegerverbände und schossen 40 feindliche Flugzeuge ab.

Es geht um Morgans besten Kunden

USA und England nur zu retten, wenn die Sowjets in Sicherheit gebracht sind

Telegramm unseres ständigen Mitarbeiters

kb **Lissabon,** 25. September. **Das Ansehen Englands und der USA stehe in Moskau nicht mehr hoch in Kurs, erklärte der Vertrauensmann Roosevelts, der gegenwärtig in der Sowjethauptstadt weilt. Fünfzigmal am Tage wurde er gefragt, wann London und Washington denn nun eigentlich ihr Versprechen einlösten und in Westeuropa die zweite Front errichteten.**

Vor zwei indiskreten Fragen konnte sich der Sondergesandte Roosevelts nur retten, indem er den Bolschewisten versicherte, daß er mit ihnen völlig übereinstimme und — an seine Landsleute in USA gerichtet — fügte er noch hinzu, daß die Frage der zweiten Front für die Sowjets der Maßstab für die Beurteilung des Ansehens ihrer „Alliierten" geworden wäre. Das ist nach allem Vorhergegangenen gewiß nicht verwunderlich. In die erste Front der „Zweite-Front-Briaade" hat sich jetzt auch einer der bekanntesten New Yorker Bankiers gestellt, der Generaldirektor des Hauses Morgan, Lamont. In seiner Zuschrift an die „New York Times" stellt er fest, daß die USA und England nur gerettet werden könnten, wenn vorher die die Sowjetunion in Sicherheit gebracht worden wäre. Zu diesem Zwecke müßte London und Washington den vollen Einsatz der ihnen jetzt zur Verfügung stehenden Streitkräfte wagen.

Die Eltern der in England stehenden USA-Soldaten werden diesen Aufruf mit besonderem Interesse lesen, denn das Bankhaus Morgan gehört bereits zu den größten Kriegsgewinnlern und bleibt damit seiner Tradition aus dem Weltkriege treu. Eines seiner ersten Geschäfte in diesem Kriege ist die Finanzierung der Waffenlieferungen an die Sowjetunion, und man kann verstehen, daß das Bankhaus diesen Kunden nur ungern verlieren möchte.

Bomben auf Astrachan

□ **Berlin,** 25. Sept. Deutsche Kampffliegerverbände führten am 23. September nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht erneut schwere Angriffe gegen den bolschewistischen Eisenbahnverkehr im Gebiet der Wolga-Mündung und nördlich von Stalingrad durch. Sie stießen weit in das rückwärtige Feindgebiet hinein und bombardierten die an dem Lagunen-Gebiet des Kaspischen Meeres entlang führende wichtige

Die „alliierten" Generäle in Tiflis

Wieder einmal „entscheidende Beschlüsse" . . . während es ringsherum brodelt

Drahtbericht unseres ständigen Mitarbeiters

ro **Ankara,** 25. Sept. In Tiflis, dem Hauptquartier der bolschewistischen Kaukasus-Armee, beginnen in den nächsten Tagen die seit Wochen mit größter Reklame angekündigten sowjetisch-britisch-amerikanischen Militärbesprechungen, auf der angeblich „entscheidende Entschlüsse über die weitere Entwicklung im Nahen Osten" gefaßt werden sollen. Unter den Teilnehmern an dieser Konferenz werden unter anderem der Befehlshaber der Sowjettruppen in Iran, General Nowikow, der Oberkommandierende der neugebildeten britischen Armeegruppe Iran-Irak, General Maitland-Wilson, und der Generalstabschef der britischen Truppen in Aegypten, General Crerr, genannt, die sich bereits auf der Reise nach Tiflis befinden, während die USA nur einige höhere Offiziere als Beobachter zu den Besprechungen entsenden. In diplomatischen Kreisen in Ankara glaubt man zu wissen, daß vielleicht auch General Wavell nach Tiflis kommen werde. Die Besprechungen in Tiflis werden jedenfalls unter dem Eindruck sich immer mehr häufender Meldungen aus allen Ländern des Nahen Ostens stehen, daß sich in diesem weiten Raum eine allgemeine Erhebung gegen die aufgezwungene Fremdherrschaft vorbereitet. In diesem Zusammenhang muß auch die Nachricht verzeichnet werden, daß Roosevelt den USA-Botschafter in Ankara, Steinhardt, zu einer persönlichen Berichterstattung nach Washington zurückgerufen hat.

Nachschubverbindung von Astrachan nach Kisljan. Die Gleisanlagen wurden durch Bombenreihen schweren Kalibers an vielen Stellen zerstört. Auf der Eisenbahnstrecke Iljowlinskaja nach Kamyschin wurden zwei mit Kriegsmaterial beladene Güterzüge in Brand geworfen. Sechs weitere Transportzüge blieben nach schweren Bombentreffern auf freier Strecke liegen.

Prischibskaja genommen

Beherrschende Bergrücken im Kaukasus trotz zähen Widerstandes gestürmt

dnb **Aus dem Führerhauptquartier,** 25. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt:

Im Nordwestteil des Kaukasus stürmte Infanterie, von Artillerie und Luftwaffe wirksam unterstützt, nach Ueberwinden zähen feindlichen Widerstandes mehrere beherrschende Bergrücken. Die Luftwaffe führte außerdem heftige Bombenangriffe gegen den Hafen Tuapse. Hierbei wurde ein größeres Frachtschiff in Brand geworfen und in den Küstengewässern ein weiteres Handelsschiff sowie ein Bewacher beschädigt. — Am Terek wurde in hartem Kampf die Stadt Prischibskaja genommen.

In Stalingrad dauern die erbitterten Häuserkämpfe an. Bei der Abwehr starker Entlastungsangriffe von Norden wurden 34 Sowjetpanzer abgeschossen. Der Nachschub des Feindes auf den Bahnlinien ostwärts und westlich der unteren Wolga sowie Betriebsstofflager bei Saratow wurden von der Luftwaffe erneut schwer bombardiert.

Nordwestlich Woronesch scheiterten weitere feindliche Angriffe. — Im mittleren Frontabschnitt verliefen eigene Angriffsunternehmen erfolgreich. Gegenangriffe des Feindes bei Rschew wurden abgewiesen. — Im Nordabschnitt der Front gewann ein eigener Angriff südlich des Lagasees trotz hartnäckigen feindlichen Widerstandes und vergeblicher Gegenangriffe weiter Boden.

An der Ostfront wurden gestern 62 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Britische Flugzeuge warfen in der vergangenen Nacht Sprengbomben und Brandbomben auf einige Ort im norddeutschen und dänischen Küstengebiet. Die Bevölkerung hatte Verluste. Zehn der britischen Bomber wurden abgeschossen. —

Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 24. September kriegswichtige Ziele der Grafschaft York in Mittelengland.

Harte Waldkämpfe bei Rschew

□ **Berlin,** 25. Sept. Bei Rschew entspannen sich um ein Waldstück nordwestlich der Stadt wechselvolle harte Kämpfe. Wiederholt rannte der Feind gegen die deutsche Waldstellung an, wurde aber unter schweren Verlusten abgewiesen und verlor dabei 21 Panzerkampfwagen. Ungebrochen an Geist und Haltung nach Wochen schwersten Kampfes gegen einen zahlenmäßig stark überlegenen Feind stehen die deutschen Infanterie-, Pionier- und Panzerregimenter vor Rschew und halten die Abwehrstellung.

Weithin sichtbare Brände in York

□ **Berlin,** 25. Sept. Wie das OKW mitteilt, griffen in der vorvergangenen Nacht deutsche Kampfflugzeuge die Stadt York im Nordosten Großbritanniens an. Gegen 2 Uhr morgens durchbrachen die Kampfflugzeuge den britischen Flakgürtel und warfen Spreng- und Brandbomben in die befohlenen Ziele. Weithin sichtbare Brände wurden hervorgerufen. — York besitzt zahlreiche Werke der Rüstungs- und eisenverarbeitenden Industrie und ist ein besonders wichtiger Verkehrs- und Straßenknotenpunkt nach dem Norden der britischen Insel.

Ritterkreuz für erfolgreichen Kampfflieger

□ **Berlin,** 25. Sept. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Quednau, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader.

Sechs neue Ritterkreuzträger des Heeres

□ **Berlin,** 25. Sept. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann d. R. Heinrich Schüler, Bataillonsführer in einem Infanterie-Regiment; Leutnant d. R. Ernst Prochofka, Zugführer in einem Lehr-Regiment; Leutnant d. R. Adrian von Fölkersam, beim Bataillonsstabe eines Lehr-Regiments; Feldwebel Herbert Kadenbach, Zugführer in einem Jäger-Regiment, Unteroffizier Richard Grambow, Geschützführer in einer Panzerjäger-Abteilung, Obergefreiten Alois Aßmann, Richtschütze in einer Panzerjäger-Abteilung.

Infanterie-Regiment „Feldherrnhalle"

□ **Berlin,** 25. Sept. Die SA bestätigt auch im Kriege ihre immer bewährte Einsatzbereitschaft und ihren alten Kampfgeist. Bei Ausbruch des großen Ringens meldeten sich die SA-Führer und -Männer zur Wehrmacht. 68 v. H. der gesamten SA stehen in Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe unter den Waffen, 90 v. H. des Höheren SA-Führerkorps erfüllen ihre soldatische Pflicht in den drei Wehrmachtteilen. In diesen Tagen erhielt als 100. SA-Angehöriger Hauptmann Erich Bärenfänger, Sturmführer in einer SA-Standarte der SA-Gruppe „Westfalen", das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Der Führer hat die in der Wehrmacht stehende SA durch folgenden Erlaß ausgezeichnet:

„In Würdigung des Einsatzes der SA im Kampf um Großdeutschlands Zukunft verleihe ich dem Infanterie-Regiment 271 die Bezeichnung Infanterie-Regiment „Feldherrnhalle". Das Infanterie-Regiment „Feldherrnhalle" trägt am linken Unterarm den braunen Aermelstreifen mit der silberbestickten Aufschrift „Feldherrnhalle". gez. Adolf Hitler."

In London macht man sich selbst was vor!

Fortsetzung von der 1. politischen Seite

Der englische Rundfunk schließlich versichert, daß die wachsende Macht der anglo-amerikanischen Flotte die Deutschen „sichtlich beeindruckt", daß die USA-Produktion dem Programm „weit voraus geeilt" sei und daß, „wenn der Plan erfüllt sein wird", die Welt vor einer Flottenmacht stehen werde, wie sie sie noch nie gesehen habe.

Wenn der Plan erfüllt sein werde — sagt man. Aber wann wird dies sein? Gewiß, wir hören auch aus Washington, daß die USA-Regierung beabsichtige, den „Weltrekord im Schiffbau" aufrechtzuerhalten. Aber wir hören gleichzeitig auch, daß es an allen Ecken und Kanten fehle und daß es darum das Ziel einer jetzt beginnenden und sich über drei Monate hinziehenden Sammelaktion sei, so viel Metallabfälle aufzutreiben, daß man davon entweder vierhundert (400) Großschlachtschiffe oder ungefähr sechshunderttausend (600 000) mittlere Panzer bauen könne. Es ist die Frage, worin man den Weltrekord halten will, und es spricht alles dafür, daß es der Weltrekord der Verlegenheit ist, die Diskrepanz zwischen den bombastischen Großsprechereien und der reichlich nüchternen Wirklichkeit zu überbrücken.

Niederlage Roosevelts im Repräsentantenhaus

≠ **Genf,** 25. Sept. Das Repräsentantenhaus hat, wie aus Washington berichtet wird, die Gesetzesvorlage zur Bekämpfung der Inflation mit einer Mehrheit von 284:96 Stimmen angenommen. Zugleich nahm es aber mit 163:105 Stimmen einen Zusatz zu diesem Gesetz an, wonach die Kompetenzen Roosevelts bezüglich der Preisfestsetzung entscheidend eingeschränkt werden. Es stimmte nämlich der Forderung der Farmervereinigung zu, wonach die erhöhten Produktionskosten bei der Ansetzung der Höchstpreise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse berücksichtigt werden sollen. Das bedeutet einen schweren Schlag für das Zustandekommen des Gesetzes zur Erweiterung der wirtschaftlichen Vollmachten Roosevelts. — In politischen Kreisen Washingtons ist man über die Wendung der Dinge geradezu bestürzt.

Unerwünschte „Befreier Europas"

Drahtbericht unseres ständigen Mitarbeiters

dp **Stockholm,** 25. Sept. **Ein hoher USA-Offizier bei den Besatzungstruppen in Nordirland hat seine Untergebenen darauf hingewiesen, daß sie in allen irischen Familien, die mit der IRA, der sogenannten republikanischen irischen Geheimarmee, sympathisieren, vorsichtig sein müßten. Beispielsweise hätten sich irische junge Mädchen „auffällig bei ihrem Umgang mit USA-Offizieren und Soldaten für militärische Dinge interessiert". Es sei bei der irischen Bevölkerung in Nordirland die Tendenz zu spüren, die Besatzungstruppen als Gegner der irischen Sache anzusehen. Allzu leicht könnten über die Grenze nach dem Freistaat Irland, die nicht voll bewacht sei, Nachrichten ins Ausland dringen. Der Vorfall zeigt, wie desillusioniert die Amerikaner, die als „Befreier Europas" über den Atlantik gezogen sind, heute schon sein müssen. In ihrem ersten Stützpunkt werden sie als fremde Okkupationsmacht von der Bevölkerung angesehen und die nationalen Kreise, soweit sie sich ihnen zunächst freundschaftlich genähert hatten, werden jetzt durch die politischen Verhältnisse zu ihren Gegnern gestempelt, ob sie es nun beabsichtigt haben oder nicht.**

Ist der Pipe-Line-Anschlag das Signal?

Druzen drohen mit schärfsten Widerstand – Die Lage in Syrien wird kritisch

Drahtbericht unseres ständigen Mitarbeiters

re **Ankara,** 25. September. **Aus Syrien liegen hier verläßliche Informationen vor, wonach sich im ganzen Land die Aufstandsbewegung gegen die britische und gaullistische Herrschaft neuerlich verstärkt habe. Als besonders kritisch wird die Lage in Palmyra geschildert, wo von den Aufständischen die von Mossul nach dem Hafen von Tripolis führende Oelleitung auf einer weiteren Strecke völlig zerstört wurde. Ein vom britischen Oberkommando entsandtes Bataillon gaullistischer Truppen, dem auch mehrere USA-Ingenieure beigegeben waren, ist von den Aufständischen in eine Falle gelockt worden. In mehreren anderen Bezirken wurde die britisch-gaullistische Kommission, die die angeordnete Getreiderequisition durchführen sollte, überfallen und niedergemacht. Eine Abordnung drusischer Stämme hat bei den Generälen Catroux und Spears gegen die Beschlagnahme der Getreideernte protestiert und den schärfsten Widerstand der Bevölkerung angekündigt, wenn die britische Kommission nicht sofort zurückgerufen würde. Aus vielen Städten des Landes werden blutige Zusammenstöße mit den Besatzungstruppen gemeldet, wobei sich unter den Aufständischen auch Elemente befanden, die früher auf der Seite de Gaulles kämpften und die sich jetzt von ihm abgewandt haben.**

Lahti und Schußwaffen weiter in Tätigkeit

△ **Bangkok,** 25. Sept. Bei den andauernden Zwischenfällen in Indien sind nach den letzten Meldungen des Senders Delhi wieder zahlreiche Inder getötet bzw. verwundet worden. Mehr als 30 Personen wurden verhaftet. Es liegen folgende Einzelheiten vor:

Polizisten in Bombay versuchten einen Umzug von Kongreßanhängern mit Lahtis auseinanderzutreiben; eine Reihe von Polizisten wurden darauf durch Steinwürfe verwundet. Die Regierung in Bombay befahl sämtlichen Schulleitern, sämtliche Erziehungsinstitute auf längere Zeit zu schließen. Aus Ahmed Nagar und Poona werden neue Verhaftungen gemeldet. — Bei einem Angriff auf die Polizeistation in Nadiad wurden sechs Polizisten und ein Polizeiinspektor getötet. — Der Studentenstreik in Karatsch dauert an. — Bei einem Angriff auf eine Polizeistation im Dacca-Bezirk wurde ein Polizeioffizier schwer verwundet. — In Kalkutta wurde erneut ein Straßenbahnwagen von demonstrierenden Indern in Brand gesetzt. — Das Kongreßbüro in Jessore in Bengalen wurde von der Polizei durchsucht und mit Beschlag belegt. — In Berhampore traten die Studenten in den Streik und setzten ein Schulgebäude in Brand. — Die Regierung in Bihar hat den Darbhanga-Bezirk mit einer Kollektivstrafe von 49 000 Rupien belegt.

Donald Nelson nach London

di **Lissabon,** 25. Sept. (Eigene Meldung.) Roosevelts Rüstungsdiktator Donald Nelson wird im November nach London reisen. Er beabsichtigt dort in Besprechungen mit der britischen Regierung und Rüstungsindustrie die Kapazität der britischen Produktion kennenzulernen.

Neues in Kürze

Berlin. Auch in der vergangenen Woche wurden die Säuberungsaktionen in Bosnien planmäßig und erfolgreich fortgesetzt. In der Zeit vom 25. August bis 8. September hatten die Banditen fast 3000 Tote, 4000 der Verbrecher wurden gefangengenommen.

Madrid. Die beiden englischen Zerstörer 78 und 59 sind mit schweren Beschädigungen im Hafen von Gibraltar eingelaufen.

Helsinki. Erneute schwache Versuche des Feindes, über den Stalin-Kanal vorzustoßen, wurden zurückgeschlagen.

Sofia. Durch einen Erlaß des Kommissars für die Judenfrage in Bulgarien müssen die Juden ab Dienstag, 29. September, den Davidstern tragen.

Dortmund. Das Oberbergamt teilt mit: Bergrat Hobrecker ist mit Wirkung vom 1. Juli 1942 zum Oberbergrat und Mitglied des Oberbergamts Dortmund ernannt worden.

Berlin. An der Wolchow-Front gewannen mehrere deutsche Angriffsunternehmungen Boden. Die Kämpfe wickelten sich in unwegsamem und sumpfigem Gelände ab und stellten an die Infanteristen hohe Anforderungen.

Bukarest. Reichsarbeitsführer Hierl besuchte im Laufe des Mittwoch in Begleitung des Kommandanten des rumänischen Arbeitsdienstes General Palangenau zwei Abteilungen im Prahovatal.

Europas Sportjugend in Mailand

Europäische Jugendkampfspiele 1942 zeigen die Solidarität von zwölf Nationen

Drahtbericht unseres ständigen Mitarbeiters

sa **Rom,** 25. September. Die „olympischen Spiele der europäischen Jugend", die gestern in Mailand, der Stadt der faszistischen Partei begonnen haben, ist nicht nur eine sportliche, sondern auch eine politische Veranstaltung. Sie sind ein äußeres Zeichen der Solidarität der Jugend von zwölf Staaten. Die Anregung zu dieser Veranstaltung geht von Deutschland aus, wo in Breslau im vergangenen Jahr eine ähnliche Veranstaltung stattfand. In Wien wurde dann kürzlich der Grundstein für eine zusammenfassende Jugendarbeit gelegt und in Mailand werden sich in diesen Tagen die jungen Kräfte der Nationen messen, die sich zu den Grundsätzen der Achsenmächte bekannt haben. Daß diese Veranstaltung in Mailand stattfindet, ist kein Zufall: in dieser Stadt wurden die ersten Zellen der faszistischen Partei gebildet und von hier griff strahlenförmig die Bewegung Mussolinis um sich.

*

Die Europäischen Jugendkampfspiele 1942 wurden gestern feierlich eröffnet. In das flaggengeschmückte Städtische Stadion zogen die Mannschaften von elf Nationen ein, die vor der Ehrentribüne Aufstellung nahmen. Nach der feierlichen Flaggenhissung ergriff der General-Vize-Kommandant der Giuventu Italiana del Littorio, Santo Bonamici, das Wort. Zugleich nahmen auch die sportlichen Kämpfe ihren Anfang. Die erste Entscheidung fiel im Straßenrennen der Radfahrer, das jedoch ohne deutsche Beteiligung auf einer 92 Kilometer langen Rundstrecke ausgetragen wurde. Der gute italienische Nachwuchs war im Endkampf unter sich. Logli siegte in 2:22:34,4 Std. vor seinen Kameraden Coppi, Pinarello und Brignole. Fünfter wurde in 2:29:15,1 Std. der Spanier Ordaieta. — Auf den Schießständen traten zur gleichen Zeit die in der ersten Gruppe befindlichen fünf deutschen Nachwuchsschützen zum Kampf im Kleinkaliberschießen ein. Die Deutschen erreichten von 3000 möglichen 2 723 Ringe. Bester Schütze war Walter Rolf mit 550 Ringen. Die norwegische Mannschaft erreichte nur 1 257 Ringe. Die übrigen Mannschaften werden am Freitag zu diesem Wettbewerb antreten. Auf den Plätzen des TC. Mailand begannen auch schon die Vorrundenkämpfe des Tennisturniers. Die Jugendmeisterin Erika Obst siegte 6:1, 6:0 über die Niederländerin van Benma, und die Vorjahrsmeisterin Lotte Tegtmeyer schlug die Niederländerin Hoogenboom 6:1, 6:1. Bei den Jungen kam Blanke gegen den Kroaten Pred Bag nach Kampf mit 6:3, 8:6 zum Erfolg.

Wir hören im Rundfunk:

Freitag: Reichsprogramm: Walter Gieseking spielt Schumanns „Kreisleriana" von 11 bis 11.30 Uhr. — Max von Schillings, Mascagni, Verdi u. a. stehen auf dem Programm des Nachmittagskonzerts von 16 bis 17 Uhr. — Zeitgenössische Unterhaltungssendung von 17.15 bis 18.30 Uhr. — Eine fröhliche Jagdsendung mit Chor, Orchester und vielen Solisten von 20.20 bis 21 Uhr. — Tänzerische Weisen von 22.30 bis 1 Uhr. — Deutschlandsender: Vielseitige Konzertsendung mit verschiedenen Orchestern und Solisten von 17.15 bis 18.30 Uhr. — Werke von Haydn, Schubert, Spohr in der Serenade von 20.15 bis 21 Uhr. — Mozarts Singspiel „Zaide" von 21 bis 22 Uhr.



Londoner Nachrichten

„Unsere Geleitzüge gerupft, im Osten schwere Panzerverluste, von der zweiten Front ganz zu schweigen. — Nun zeigen Sie, was Sie können; machen Sie einen recht optimistischen Bericht daraus und vergessen Sie nicht einen frohen Klang in Ihre Stimme zu legen!"

Berlin. Eine Gruppe eines seit Beginn des Kampfes gegen die Sowjetunion an der Ostfront eingesetzten deutschen Sturzkampfgeschwaders hat ihren 1000. Flug gegen den Feind durchgeführt.

Berlin. Eine Aufklärergruppe führte in diesen Tagen den 4000., eine andere ihren 2000. Feindflug, davon weit über 1000 gegen die Sowjetunion, durch. Ueber 2 Millionen Flugkilometer legten die beiden Gruppen bisher zurück.

Buenos Aires. Nach 16tägiger Reise kehrte Staatspräsident Castillo Mittwochnacht nach der Bundeshauptstadt zurück, jubelnd empfangen von Bevölkerung. Sprechchöre verlangten die Beibehaltung der Neutralität.

Schanghai. Ein Bild von der unzureichenden Belieferung Englands und Amerikas mit chinesischer Seide und von dem Rückgang der Produktion Chinas vermittelt eine Veröffentlichung der Tschungking-Regierung.

Rom. Marschall Bastico hat der Garnison der Oase Gialo im Flugzeug einen Besuch abgestattet.

Wien. Die Auslandsbeauftragten der Hitler-Jugend wurden am Mittwoch von Reichsleiter Baldur von Schirach zur Berichterstattung empfangen.

Tokio. Am 23. September trafen mandschurische Flieger zu einem Freundschaftsbesuch in Tokio ein.

Paris. In Paris wurde ein nationales Komitee geschaffen, das sich „Freunde der französischen Arbeiter in Deutschland" nennt.

Stockholm. Der britische Ernährungsminister gab bekannt, daß pro Kopf und Jahr nur noch ein Pfund Zwiebel verteilt werden können, da Zwiebeln nur in Südengland angepflanzt werden können und Tonnage für die Einfuhr nicht zur Verfügung gestellt werden kann.

Stockholm. Seit einigen Tagen ist in Schweden für alle Gaststätten und Cafes der Preisstop eingeführt worden, mit Ausnahme für alkoholische Getränke und Weine.

Paris. Der Pariser Staatsgerichtshof verurteilte binnen einer Woche zehn Schieber zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.

Berlin. Der Führer hat dem ordentlichen Professor em. Geh. Regierungsrat Dr. phil Karl Voretzsch in Naumburg a. S. in Würdigung seiner Forschertätigkeit auf dem Gebiete der romanischen Philologie die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Heldentod des Ritterkreuzträgers Oberwachtmeister Weinbruch

□ **Berlin,** 25. Sept. Ritterkreuzträger Oberwachtmeister Georg Weinbuch ist seiner in den harten Kämpfen Mitte Mai im Raum südlich von Charkow erlittenen schweren Verwundung erlegen.

Erfolgreiche Sicherung eines Mittelmeer-Geleitzuges

≠ **Rom,** 25. Sept. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: An der Aegyptenfront Artillerie- und Spähtrupptätigkeit. Im Mittelmeer wurden bei einem Angriffsversuch feindlicher Torpedoflugzeuge gegen einen unserer Geleitzüge, der unbeschädigt seine Fahrt fortsetzte, zwei Flugzeuge von der Abwehr der Geleitschiffe getroffen und stürzten ins Meer. Deutsche Jäger schossen eine Spitfire über Malta und eine zweite über Kreta ab. — Feindliche Flugzeuge belegten am 23. September abends die Stadt Trapani und die Insel Colombaia mit Maschinengewehrfeuer. Die Bevölkerung hatte einen Toten und neun Verletzte zu beklagen. Einige Bomben wurden auf die Straße Gela—Licata abgeworfen. Ueber Porto Emedocle wurde ein britisches Flugzeug vom Feuer der Flak getroffen und stürzte brennend ab.

Sowjetspion in Stockholm verhaftet

× **Stockholm,** 25. Sept. Wie „Aftonbladet" meldet, wurde am Donnerstag ein schwedischer Staatsangehöriger, der Handelsreisende Lars Mauritz Warodell, verhaftet, weil er eine unerlaubte Nachrichtentätigkeit durchgeführt hatte. Warodell gab zu, daß er Mitte September die Sowjetgesandtschaft in Stockholm aufgesucht habe, um ihr Nachrichten über die militärischen Verhältnisse in Finnland zu geben, von denen er Kenntnis erhalten hatte.

Unser Kapitän ein – Neger!

≠ **Genf,** 25. Sept. Aus Washington wird berichtet: Die Schiffahrtsverwaltung teilt mit, daß Kapitän Mulzao, dem einzigen Neger, der ein nordamerikanisches Kapitänspatent besitzt, ein neues 10 000-BRT-Frachtschiff unterstellt werden soll, das in einigen Tagen vom Stapel gelassen wird. Die Negersängerin Marian Anderson werde das Schiff taufen, das den Namen des bekannten Neger-Erziehers Booker erhalten werde. Die Besatzung werde aus Weißen und Negern bestehen. Dem Kommando Mulzaos würden auch Negeroffiziere unterstellt werden.

Aus der Heimat

Castrop-Rauxel, 25. September

Das herzliche Beileid

Wir werden in diesen Kriegstagen öfter als sonst in die Lage versetzt, uns lieb gewordenen Menschen unser Mitgefühl beim Tode eines teuren Angehörigen ausdrücken zu müssen. Es ist nicht immer einfach, das in der richtigen Form zu tun. Viel Takt und Feinempfinden gehören dazu, um jemanden von seinem eigenen Mitgefühl zu überzeugen. Sehr viele Menschen gibt es auch, denen gegenüber man gar nichts verlauten lassen würde, wenn man nicht gerade ihren Weg kreuzen müßte. In solchen Augenblicken pflegt man für gewöhnlich weiter nichts zu stammeln als die beiden Worte „Herzliches Beileid!" Wir empfinden dabei meist selbst, wie nichtssagend diese Worte sind. Auch die Beileidsbriefe sind meist von einer großen seelischen Trostlosigkeit erfüllt, weil so viele nicht den Ton des Herzens finden. Und oft ist es auch so, daß wir weder mit den Hinterbliebenen noch mit dem Toten vorher irgendwelche inneren Beziehungen hatten. Wir glauben nur, unser Mitempfinden zum Ausdruck bringen zu müssen. Das führt oft zu Peinlichkeiten, auch wenn uns das jeweilige Schicksal selbst tief berührt. Das herzliche Beileid muß auch von Herzen kommen und in eine Form gekleidet werden, die der andere dankbar empfindet. Oft sagt ein Händedruck zur rechten Zeit oder ein Schweigen mehr als alle Worte. Man muß das selber fühlen.

Seltsam ist es, daß wir Lebenden unser Beileid fast immer auf den gestorbenen Menschen beziehen. Sind nicht vielmehr die Menschen zu beklagen, die ihren Vater, ihre Mutter, ihren Sohn und Freund verloren haben? Der alte Generalfeldmarschall v. Moltke sagte einmal: „Wie kann man einen Menschen beweinen, der gestorben ist? Diejenigen sind zu beklagen, die ihn geliebt und verloren haben!" Wenn wir unser „herzliches Beileid" mehr nach dieser Richtung wenden würden, dann käme vielleicht in das oft zur Phrase gewordene Wort vom Beileid doch etwas mehr Herzenswärme und wirkliche Gefühlsbetonung hinein. Nicht wahr, wir wollen es wenigstens einmal versuchen!

Lebensmittelkartendiebstahl

Am 21. September wurden einer Volksgenossin im Geschäft Marburger 3 Fettkarten, auf den Namen Hesse, Kirchstraße 41, ausgestellt, von der Theke gestohlen. Die Geschäftsinhaber werden gebeten, auf das Auftauchen der gestohlenen Karten zu achten und Personen, die versuchen sollten, diese unberechtigt zu benutzen, der Polizei zu übergeben.

Kleintierdieb überrascht, leider entkommen

In der Nacht zum 19. September überraschte ein Volksgenosse zwei Männer, die sich an einem Stall am Hause Viktoriastraße 64 zu schaffen machten. Unter Mitnahme eines Leghornhuhns, das sie aus dem Stall entwendet hatten, konnten beide unerkannt entkommen. Angaben, die zur Ermittlung der Täter führen können, nimmt die Kriminalpolizei oder jede andere Polizeidienststelle gern entgegen.

Pöppinghauser Veranstaltung „Gruß aus Wien" muß verlegt werden

Die NSG. „Kraft durch Freude" teilt mit, daß die für Sonntag, den 27. 9. 1942, vorgesehene Veranstaltung „Ein Gruß aus Wien", die im Saale Fenkenköster in Pöppinghausen stattfinden sollte, leider auf einen unbestimmten Sonntag verschoben werden muß. Die Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit für den neuen Termin, der noch rechtzeitig bekanntgegeben wird.

Dies geht alle Volksdeutschen an!

Alle Volksdeutschen, die in Castrop-Rauxel wohnen, werden vom Kreisbeauftragten für die völkische Schulungsarbeit aufgefordert, sich am Sonntag, dem 27. September, zwischen 15 und 17 Uhr im Schulungszimmer der Ortsgruppe Rauxel, Bahnhofstraße 306, unter Vorlage der Ausweispapiere zwecks Erfassung und Betreuung anzumelden.

Der Sport machte Rekord

38 000 RM für das Kriegs-WHW.

Wie recht wir taten, wenn wir am Montag ein Rekordergebnis bei der am Sonnabend und Sonntag durchgeführten 1. Straßensammlung für das Kriegs-WHW 1942/43 voraussagten, zeigt das jetzt vorliegende einstweilige Ergebnis für den Kreis Herne-Castrop-Rauxel. Demnach wurden von den dem Reichsbund für Leibesübungen angeschlossenen Vereinen und Verbänden rund 38 000 RM erzielt. Dieser Betrag liegt um 15 000 RM, also fast 60 Prozent, höher als das gleiche Ergebnis des Vorjahres. Diese „Höchstleistung des Sports" wird wohl allgemeine Anerkennung und Genugtuung auslösen. Spendern wie Sammlern auch an dieser Stelle herzlichen Dank!

Wertscheine des WHW 1942/43

Vom Kriegs-WHW 1942/43 werden mit Gültigkeitsdauer bis 31. März 1943 und Einlösungsfrist durch den Einzelhandel bei den Banken bis 31. Mai 1943 und Abrechnung durch die Banken mit den Zentralstellen bis 15. Juni 1943 und den Zentralstellen mit dem Reichsbeauftragten für das WHW bis 30. Juni 1943 wieder Wertscheine über 1 RM, 5 RM und 10 RM zur Verabfolgung an die zu Betreuenden verausgabt. Die Bestimmungen entsprechen im übrigen denen der früheren Jahre.

Aus dem Sängerbund

Der Stellv. Bundesführer des Deutschen Sängerbundes, Oberbürgermeister Memmel (Würzburg), der seit dem Tode des Herner Oberbürgermeisters und Sängerbundesführers Meister den Sängerbund einstweilen führt, hat zum 1. November den „36. Ordentlichen Sängertag" nach Weimar berufen, wo er im Kreishaus tagen soll. — In einem Rundschreiben gibt er weiter der Erwartung Ausdruck, daß sich die Chöre zur Mitwirkung bei den Feiern zur Aufnahme des Jahrgangs 1924 in die Partei (27. 9.) und zum Erntedanktag 1942 (4. 10.) gern zur Verfügung stellen.

Wichtige Jahreshauptversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins Castr.-Rauxel-Nord

Am Sonntag, dem 27. September, vormittags 11 Uhr, findet in der Wirtschaft Klein-Alstede, Hermann-Wegner-Straße, die Jahreshauptversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins Castrop-Rauxel-Nord statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte:

1. Jahres- und Kassenbericht, 2. Bericht der Rechnungsprüfer, 3. Erteilung der Entlastung für den Vereinsleiter, 4. Bestellung der Kassenprüfer für das neue Geschäftsjahr, 5. Vortrag: Ablösung der Hauszinssteuer.

Namentlich der letztgenannte Punkt muß jedes Mitglied zum Besuch der Versammlung veranlassen, denn das Thema, über das Sparkassendirektor Strickhausen sprechen wird, geht jeden einzelnen Alt-Hausbesitzer an. Der Leiter unserer heimischen Sparkasse, der dank seines Berufes mit dem hiesigen Hausbesitz besonders verwachsen und mit ihren Bedürfnissen vertraut ist, wird jedem wichtige Fingerzeige für seine Erledigung der in Rede stehenden Angelegenheit geben können. Besonders wird auch darauf hingewiesen, daß auch Gelegenheit zu Anfragen und Stellen von Anträgen sowie Ausgabe von aufklärenden Drucksachen vorgesehen ist.

Aufbewahrung der Klebekarten-Papiere

Der Leiter der Landesversicherungsanstalt Westfalen teilt mit: „Zu den wichtigen Papieren des arbeitenden Menschen gehören auch die Aufrechnungsbescheinigungen über seine abgelieferten Karten zur Invaliden- und Angestelltenversicherung. Zwar werden diese Karten selbst schon bei den Landesversicherungsanstalten und der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte aufbewahrt. Immerhin kann in den heutigen Zeiten mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß diese wichtigen Unterlagen durch Feindeinwirkung, Brand oder dergleichen zerstört werden. Hier würden die erwähnten Aufrechnungsbescheinigungen einen vollwertigen Ersatz darstellen. Daher wird geraten, diese sorgfältig aufzubewahren und insbesondere auch zu den Papieren zu legen, die regelmäßig mit in den Luftschutzkeller genommen werden, wie dies mit Lebensmittelkarten, Kleiderkarten, Sparbüchern, Versicherungspolicen usw. schon allgemein geschieht."

Führerlaufbahn der Waffen-SS

Bei persönlicher Eignung stehen den Freiwilligen der Waffen-SS die Unterführer- sowie Führerlaufbahn (kraftfahrtechnische, Waffenmeister- und Musikerlaufbahn) offen. Wer sich eingehend informieren will, fordere ein ausführliches Merkblatt an, das von allen Dienststellen der Allgemeinen-SS, der Polizei, der Gendarmerie, der HJ. sowie insbesondere von der Ergänzungsstelle West (VI) der Waffen-SS in Düsseldorf, Graf-Recke-Straße 72, abgegeben wird. Dort werden auch schriftliche Meldungen zu den kommenden Annahmeuntersuchungen entgegengenommen und alle Auskünfte erteilt.

Ferngespräche am Abend

Verbilligte Gespräche müssen vor 19 Uhr angemeldet sein

Der standig sich steigernde Fernsprechverkehr führt in den Abendstunden von 19 bis 24 Uhr zu einer außergewöhnlichen Belastung des Ferndienstes. Aus betriebstechnischen Gründen muß eine Vorverlegung der Anmeldezeit für verbilligte Nachtgespräche eingeführt werden. Zurzeit sind deshalb Ferngespräche, die in der Zeit zwischen 19 und 24 Uhr zu ermäßigten Gebühren geführt werden wollen, bereits tagsüber bis spätestens 19 Uhr mit dem Hinweis „zurückstellen bis 19 Uhr" anzumelden. Da die Gespräche zu ermäßigten Gebühren in der Reihenfolge ihrer Anmeldung zur Ausführung kommen, empfiehlt es sich, diese entsprechend frühzeitig vorzunehmen. Für Gespräche, die in der Zeit von 19 bis 24 Uhr angemeldet und bis 24 Uhr ausgeführt werden, wird die volle Gebühr berechnet. Diese Gespräche werden unter Berücksichtigung der Rangordnung nach Erledigung der tagsüber zu ermäßigten Gebühren rechtzeitig angemeldeten Ferngespräche abgewickelt.

Bis auf weiteres werden zur schnelleren Abwicklung des Ferndienstes Festzeitgespräche, Stundenverbindungen und Ferntagungsgespräche nicht mehr hergestellt sowie Anfragen nach der Ausführungszeit eines angemeldeten Gespräches in der Zeit von 19 bis 24 Uhr nicht mehr erledigt.

NSDAP.
Ortsgruppe Castrop-Rauxel-Süd und -Mitte

Feierliche Aufnahme der 18jährigen Jungen und Mädel in die NSDAP.

Am Sonntag, dem 27. September, 10 Uhr, werden die 18jährigen der HJ und des BdM. im Saale Haller am Markt feierlich in die Gemeinschaft der NSDAP. aufgenommen. Nach dem Fahneneinmarsch folgen im Programm Lieder und Führerworte, denen sich die Verabschiedung seitens der HJ. und nach der Ansprache des Hoheitsträgers die Aufnahme der Junggenossen und -genossinnen in die NSDAP. und ihre Gliederungen anschließt.

Alle Politischen Leiter, Amtswalter und -walterinnen, sowie alle Parteigenossen und Angehörige der Gliederungen nehmen an dieser Feierstunde teil. Die Fahnen müssen zur Stelle sein.

Die Eltern und Angehörigen der jungen Anwärter sind herzlichst eingeladen.

Erhebung der Nachrichten-Gefolgschaften des Bannes 259 zum Stamm

Am Sonntag, dem 20. September 1942 fand die Vereinigung der Nachrichten-Gefolgschaft 1/259 Herne mit der Nachrichten-Gefolgschaft 2/259 Castrop-Rauxel zu einem Nachrichtenstamm 259 Herne-Castrop-Rauxel statt. Aus diesem Anlaß waren die Herner und Castroper Na.-H.-Jungen an der Kreisleitung angetreten. Jede Gefolgschaft stellte nun eine Mannschaft für Schieß-, Raufball- und Fußballwettkämpfe auf. Den siegreichen Mannschaften winkten als Lorbeeren Bücher und Plaketten.

Die Ergebnisse lauten:

Fußballspiel: Herne — Castrop-Rauxel nach zweimaliger Verlängerung 3:2; Raufballspiel: Herne — Castrop-Rauxel 6:4; Schießkampf: Herne — Castrop-Rauxel 305:336 Ringe.

Als Abschluß fand eine Fernsprech- und Blinkübung statt. Hierbei zeigten alle vereint ihr Können und legten im Constantiner Wald Zeugnis von dem hohen Leistungsstand der Na.-HJ. ab.

Lieber Leser!

Hast Du schon ein Buch für die Wehrmacht bereitgelegt? Laß die Sammlerin nicht umsonst bei Dir vorsprechen.

Welche Bücher sollst Du unseren Soldaten schenken:

1. **Bücher unserer besten deutschen Dichter und Schriftsteller;**
2. **Bücher mit festem Einband. Soldatenhände gebrauchen in ihren Unterkünften feste Einbände;**
3. **Keine alten Schmöker mit vergilbtem Papier.**

Die Büchersammlung für die Wehrmacht ist keine Altpapiersammlung, und wenn die Abgabe des Buches einen Verzicht für uns bedeutet, was tut's? Verzichten unsere Soldaten draußen nicht auf viel mehr? Haben wir da überhaupt ein Recht, von Verzicht zu reden?

Wenn Du aber kein geeignetes Buch hast oder wenn Du Dich von einem guten Buch nicht trennen kannst, dann kaufe beim Buchhändler ein neues. Er wird Dich gern beraten.

Eine besondere Würdigung erhielt der Stammappell durch den Besuch des Gebietsinspekteurs für die Na.-HJ., Obergeff. Dr. Pieper, der gemeinsam mit dem K.-Banführer, Obergeff. Porsfeld, sehr interessiert den Vorführungen und Wettkämpfen folgte. Beide sparten auch nicht mit ihrer Anerkennung für die gezeigte Arbeit und die vorzüglichen Leistungen.

Mit der Führung des neu entstandenen Nachrichtenstammes 259 Herne — Castrop-Rauxel wurde der bisherige Herner Gefolgschaftsführer Günter Evers beauftragt.

Ein Stadtmarsch beendete einen bedeutungsvollen Tag für die Na.-HJ. des Bannes 259.

Theater, Konzerte, Vorträge

Das Peter-Quartett spielt Beethoven

Der Obmann für Musikpflege in der NSG. „Kraft durch Freude" teilt mit: „Im ersten Städt. Konzert, das auf vielfachen Wunsch aus Hörerkreisen erstmalig als Kammermusik veranstaltet wird, spielt am Sonntag morgens um 11 Uhr in der Aula der Oberschule für Mädchen das bekannte Peter-Quartett Beethovens herrliches Streichquartett in G-Dur Op. 18 Nr. 3. Das Werk wurde 1800/01 veröffentlicht. Sein Geist, überaus glücklich in dem landläufigen Begriff „Komplimentierquartett" eingefangen, stellt sich gleich im Kopfthema des ersten Satzes mit all seinen charakteristischen Eigenschaften vor. Ein so zierliches, gepudertes Perückenthema hat Beethoven in der damaligen Zeit nicht ein zweites Mal geschrieben. Im Adagio cantabile in C-Dur, mit eingeschachtelter Allegro, nimmt die weitgeschlungene Melodie gefangen. Ein echter Beethoven ist das hurtige Scherzo mit seinem rhythmisch markanten Trio in G-Dur. Das lebhafte Finale, ein breit ausgesponnenes spielfreudiges Allegro molto quasi Presto beschließt das liebenswürdige Werk, das Beethoven dem Fürsten von Lobkowitz widmete. Mit diesem Quartett stellte er sich als überlegener Rivale neben Haydn und Mozart. Trotz der etwas altertümlichen Haltung der einzelnen Themen sind sie dennoch von großer Wichtigkeit. Gerade in ihnen hat er vom ersten Einfall bis zur Endgestalt einen Weg zurückgelegt, der besonders im Scherzo unendlich viel an Feinarbeit und damit an Freiheit der Gestaltung bedeutet. Es wird sicherlich von allen Freunden ernster Kammermusik begrüßt werden, diesem Werke hier am Sonntagmorgen begegnen zu können. Karten sind noch an den bekannten Stellen zu haben. Die Mitglieder des Kulturringes empfangen ihre Karten in der KdF.-Geschäftsstelle."

Stadttheater Bochum

Samstag, 26. 9., 18—21 Uhr: KdF. Ring 1. — Sonntag, 27. 9., 11—13 Uhr: Geschlossene Vorstellung KdF., 18.30—20.30 Uhr: KdF. Ring 2. — Montag, 28. 9., 17.30—21 Uhr: „Wiener Blut". — Dienstag, 29. 9., 18.15—21.15 Uhr: Geschl. Vorstellung KdF. — Mittwoch, 30. 9., 18.30—20.30 Uhr: „Hokuspokus". — Donnerstag, 1. 10., 18—20 Uhr: 1. Hauptkonzert, Werke von Busoni, Mozart, van Beethoven. — Freitag, 2. 10., geschlossen. — Samstag, 3. 10., 18.30—21 Uhr: „Die große Kurve", Lustspiel von Braun. — Sonntag, 4. 10., 18—20.45 Uhr: Inneuer Inszenierung: „Maria Stuart". — Montag, 5. 10., 17.30—21 Uhr: „Wiener Blut".

Ein Arzt muß schweigen

ROMAN VON KARL UNSELT

Copyright by Verlag Knorr & Hirth Kommanditgel. München 1939

49. Fortsetzung.

„Beate Horand." Lisa sah gespannt in Cornelias Gesicht, um sich die Wirkung ihrer Worte nicht entgehen zu lassen. Sie war tief enttäuscht, als sich darin weder Ueberraschung noch Schrecken, sondern nur ein nachdenklicher Ausdruck zeigte.

„Sie sind also mit Beate Horand befreundet", sagte Cornelia nach einer Weile in einer sinnenden Art. „Darum beneide ich Sie. Dann werden Sie wohl auch wissen, daß ich einmal mit ihrem Bruder Hans befreundet war."

Lisa nickte. Die unerwartete Wendung des Gesprächs war ihr nicht willkommen, weil sie ihrem Angriff die Spitze zu nehmen drohte. „Ich weiß es", sagte sie dann mit einer scharfen Betonung. „Aber wissen Sie vielleicht, Fräulein Rupprecht, daß Beate Ihnen einmal ein großes Opfer gebracht hat? Und obendrein noch ein vergebliches."

Cornelia hob verwundert den Kopf. „Nein, davon weiß ich nichts. Welcher Art sollte das gewesen sein?"

„Sie hat Herrn Riffarth, als er noch der Freund ihres verstorbenen Bruders war, geliebt und dann auf ihn verzichtet, als sie hörte, daß er längst gebunden war und daß Sie ältere Rechte an ihn hätten."

Entgeistert starrte Cornelia sie an. Ihre Lippen waren halb geöffnet, als wollte sie etwas sagen, aber sie brachte keinen Ton hervor.

„Und als Sie nun hier auftauchten", fuhr Lisa unbarmherzig fort, „mußte sie annehmen, daß Sie jetzt wenigstens Herrn Riffarth heiraten würden. Statt dessen aber lassen Sie sich mit ihrem Bruder Ernst ein. Der Verzicht Fräulein Horands war also vergeblich. Und zum Ueberfluß verfolgt Herr Riffarth die Geschwister Horand mit einem vollkommen unnatürlichen Haß, statt sich bis auf den Grund seiner Seele zu schämen, daß er mit Fräulein Horand in einer geradezu erbärmlichen Weise gespielt hat."

Lisa atmete auf. So, nun war es endlich heraus. Dazu konnte ja diese weltgewandte und sichere Dame wahrscheinlich nicht viel sagen.

Cornelia erhob sich, ging quer durch das Zimmer zu einer Kommode, zog ein Schubfach heraus und entnahm ihm eine Handtasche. Dann trat sie neben Lisa. Die Züge ihres Gesichtes hatten sich entspannt. „Es ist gut", begann sie zu reden, dabei zitterte ihre Stimme in einer verhaltenen Erregung, „daß Sie zu mir gekommen sind. Ich muß Ihnen dafür dankbar sein. Die ungeheuerlichen Vorwürfe, die Sie mir eben gemacht haben, bestätigen mir endlich ganz klar meine Vermutungen. Alles, das Opfer und der Haß und die Anklagen beruhen auf einem furchtbaren Mißverständnis."

Lisa schüttelte den Kopf und sah in eisiger Ablehnung zu Cornelia auf. „Das ist leicht dahergesagt, Fräulein Rupprecht."

„Ich werde es beweisen." Sie ging um den Tisch herum und legte, während sie sich wieder auf ihren Stuhl niederließ, die Tasche vor sich hin. „Zunächst muß ich eine irrige Ansicht grundsätzlich richtigstellen. Ich habe das gestern abend Herrn Doktor Horand gegenüber auch tun müssen. Zwischen mir und Riffarth besteht nichts weiter als Freundschaft. Es ist allerdings eine besondere Freundschaft. Ich glaube, man kann sie im wahren Sinne des Worte eine Blutsbrüderschaft nennen. Hören Sie mich, bitte, einen Augenblick ruhig an. Ich war vor Jahren, als Riffarth auf dem Gute meines Vaters in der Nähe von Göttingen junger Inspektor war, dort zu Besuch. Wenige Tage nach meiner Ankunft hatte ich einen Unfall, der mich das Leben gekostet hätte, wenn nicht Hans Horand, der den dortigen Arzt während seines Urlaubs vertrat, eingegriffen hätte. Er hatte sich mit Riffarth angefreundet und wußte zufällig dessen Blutgruppe. Auf sein Bitten hin erklärte sich Riffarth sofort zu einer Bluttransfusion bereit. Ich wurde gerettet und verdanke mein Leben Hans Horand und Riffarth. Seit dieser Stunde verband uns drei eine unverbrüchliche Freundschaft, und mein Vater ermöglichte Riffarth zum Dank für seine Hilfe den Kauf des Hofes hier. — Das, Fräulein Brandt, sind also meine Beziehungen zu Herrn Riffarth. Sie sind niemals auch nur eine flüchtige Sekunde lang so gewesen, wie Sie es annehmen." Sie hielt inne und öffnete ihre Handtasche.

Lisa saß wie betäubt da. Sie fühlte, daß Cornelia die Wahrheit gesprochen hatte, und ahnte nun dumpf, daß sie ihr unterliegen würde. Alle Anklagen waren plötzlich in nichts zusammengefallen. Diese Frau dort war frei und konnte tun und lassen, was sie wollte. Sie konnte sich auch mit Horand einlassen, niemand auf der Welt durfte es ihr verwehren.

Cornelia hatte einen Brief aus der Tasche gezogen und hielt ihn in der Hand. „Sollten Sie", fuhr sie mit einem kleinen Lächeln fort, „mir nicht glauben, dann steht Ihnen frei, sich von Herrn Riffarth die Richtigkeit meiner Angaben bestätigen zu lassen. Ich setze einmal voraus, daß Sie mir glauben, denn ich will mit Ihrer Hilfe versuchen, wieder gutzumachen, was ich unwissentlich und nur durch meine Existenz verschuldet habe."

„Ich kann dabei gar nichts tun." Lisa fuhr aus ihrer Betäubung auf.

„Doch. Sie sind der einzige Mensch, zu dem ich sprechen darf. Ich habe hier einen Brief, den mir Hans Horand schrieb. Er erreichte mich in Südamerika. Bitte, lesen Sie ihn."

Fast widerwillig nahm ihn Lisa entgegen. Ihre Hände zitterten, als sie den Brief auseinanderfaltete. Dann las sie. Ueber dem schmalen unpersönlichen Raum breitete sich eine Stille aus, die wie ein angehaltener Atem war.

Je länger Lisa las, um so drückender wurde ihr die unheimliche Last des Wissens. Es war ein kurzer Brief, aber sein Inhalt wog schwer. Er trug die Entscheidung über das Glück zweier Menschen in sich. Hans Horand bat in diesen wenigen Zeilen Cornelia, seiner Schwester, falls sie zu ihr kommen oder ihr schreiben sollte, zu sagen, daß Riffarth und sie sich liebten und für alle Zeiten zusammengehörten, und sie zu bitten, auf ihn zu verzichten. Er wisse, daß sie dieser Brief merkwürdig berühren würde, aber er könne ihr im Augenblick keine Erklärung geben. Die Zeit würde jedoch kommen, da hoffe er es mündlich tun zu können.

„Ich appelliere", so schloß er, „an die wunderbare Freundschaft, die uns drei miteinander verbindet. Frage nicht und verschweige Robert und Beate gegenüber, daß ich Dir diesen Brief geschrieben habe."

Lisa schloß eine Sekunde die Augen, sie hatte das Gefühl, die Wände des Zimmers drehten sich um sie.

„Zu der Erklärung", hörte sie Cornelia leise sagen, „ist es nie gekommen. Hans Horand starb, bevor ich nach Deutschland zurückkehrte.

Lisa nickte abwesend und reichte ihr den Brief mit seinem mörderischen Rätsel zurück. „Was — was soll nun geschehen?" fragte sie mit matter Stimme, aus der ihre ganze Hoffnungslosigkeit und Verzagtheit sprach.

„Es war der Zweck meines Besuches bei Riffarth, das Geheimnis dieses Briefes zu lösen. Es ist mir nicht gelungen. Aber ich hoffe nun, wenigstens Riffarth von seinem Haß befreien zu können. Das muß möglich sein, denn er liebt Fräulein Horand nach wie vor."

Lisa sprang plötzlich auf. „Ist das wahr? Ist das wirklich wahr?" wiederholte sie ungläubig und doch hoffend.

„Er hat es mir selbst eingestanden."

„Dann muß ich Ihnen sagen, daß Fräulein Horand ihn ebenfalls nicht vergessen kann."

Ehrliche Freude leuchtete in Cornelias Augen auf. Sie erhob sich langsam und trat vor Lisa hin. „Dann kann vielleicht noch alles gut werden. Wollen Sie versuchen, die beiden zusammenzubringen, damit sie sich offen aussprechen können?"

„Ja. Das will ich. Aber wie ist das mit dem Brief? Darf ich davon sprechen?"

Cornelia überlegte eine Weile, dann gab sie ihr den Brief. „Tun Sie, was Sie für das beste halten. Vielleicht ist in diesem einen Fall das Reden Gold und das Schweigen Silber. — Ach", erleichterte sie ihr schweres Herz mit einem tiefen Atemzuge, „jetzt freue ich mich sehr, daß Sie mich aufgesucht haben. Ich hatte anfangs, das muß ich Ihnen ehrlich sagen, etwas Angst vor Ihnen. Ich weiß nicht weshalb."

Lisa rang einen Augenblick mit sich, dann trat sie einen Schritt zurück und sah Cornelia offen an. „Ich muß Ihnen noch etwas gestehen, Fräulein Rupprecht. Ich bin auch in einer persönlichen Angelegenheit zu Ihnen gekommen. Es handelt sich um Herrn Doktor Horand."

„Sie sprachen doch eben von einer persönlichen Angelegenheit", meinte Cornelia mit einem feinen Lächeln.

„Das ist kein Widerspruch", sagte Lisa tapfer. „Ich liebe Doktor Horand und möchte ihn vor einer Torheit bewahren."

Cornelia hielt ihrem Blick stand. In ihrem Gesicht zuckte nicht ein Muskel.

„Was meinen Sie mit dieser Torheit?"

„Daß er seinen ärztlichen Beruf aufgibt, um Dirigent zu werden, und daß er Lutterode verläßt und vor Herrn Riffarth das Feld räumt."

Fortsetzung folgt.

Verwendung von Gerstengrütze

Wenn jetzt Gerstengrütze anstelle von Graupen zur Ausgabe gelangt, wissen manche Hausfrauen nicht so recht etwas damit anzufangen. Sie wird genau so behandelt wie Graupen. Weshalb wir Gerstengrütze anstatt Graupen bekommen? Weil die Gerste, die uns die Graupen liefert, in den kommenden Wochen so hochprozentig wie nur möglich ausgemahlen werden soll und dann Gerstengrütze ergibt. Wir unterscheiden drei Sorten: grob (besonders für Gemüseeintöpfe geeignet), mittelfein (zu Brei und Süßspeisen zu verwenden) und fein (für Suppen). Die Quellfähigkeit ist wie bei den Graupen sehr groß. Man benötigt zu einem Liter Flüssigkeit für die feinstgemahlene Gerstengrütze 100 Gramm und 20 Minuten Garzeit, für die anderen Sorten 75 Gramm und 30 bzw. 40 Minuten Kochzeit.

Bodenkammern offenhalten!

Sie sollen bei Fliegeralarm zugänglich sein

Die Dachböden sind die am meisten brandgefährdeten Teile des Hauses. Aus diesem Grunde müssen die Dachböden auch während des Fliegeralarms, besonders aber, wenn das Haus überflogen ist, nach Brandbomben abgesucht werden. Der Luftschutzwart bestimmt zu diesen Kontrollgängen vorwiegend männliche Hausbewohner.

Um das Absuchen nach Brandbomben auch in den einzelnen Bodenkammern zu ermöglichen bzw. die eingefallenen Brandbomben rasch ablöschen zu können, ist es notwendig, die Bodenkammern ständig offenzuhalten. In den Bodenkammern werden nach Durchführung der Entrümpelung kaum wertvolle Sachen vorhanden sein. Kommt trotzdem infolge der Offenhaltung vielleicht einmal eine Sache in Verlust, so steht dieser Schaden in keinem Verhältnis zu dem, der durch die nicht rechtzeitig aufgenommene Brandbombenbekämpfung eintritt. Wo bei Vorliegen besonderer Verhältnisse das Offenhalten der Bodenkammern nicht angebracht ist, haben die zu Bodenkontrollen eingesetzten Volksgenossen Geräte (Beil, Hammer usw.) zur Oeffnung verschlossener Bodenkammern mit sich zu führen.

Um eine jederzeitige Einsicht in diese Bodenkammern ohne unnötiges Aufschließen oder Aufbrechen zu ermöglichen, sind die Bodenkammern mit Sehschlitzen zu versehen, sofern dies zur Einsichtnahme erforderlich ist.

Süd und Nord im Punkte-Ringen

BSG. Blau-Weiß 11 — CSV 02 am Volkspark Ickern

Die weiteren Meisterschaftskämpfe

Der Kampf um die Fußballpunkte, der am letzten Sonntag durch den Einsatz des Sports für das Kriegs-Winterhilfswerk eine Unterbrechung erfuhr, geht am Sonntag, dem 27. September, munter weiter. In der 2. Kreisklasse gibt es in Castrop-Rauxel eine wichtige und jedenfalls Nord und Süd in gleicher Weise interessierende Paarung in dem Treffen BSG. Blau-Weiß (Klöckner) Ickern 25 — Castrop-Rauxeler Sportvereinigung 02. Das Gelände am Ickerner Volkspark wird sicher das Ziel einer großen Sportanhängerschaft von hüben und drüben sein, die mit dabei sein wollen, wie ihre Vereine abschneiden. Nach den letzten Erfahrungen, die man mit beiden Mannschaften machte, ist es nicht ausgemacht, wer Sieger wird. Alles hängt von der Zusammensetzung und der Form ab, mit der die Mannschaften auf dem Kampfplatz antreten. Auf jeden Fall wird es einen flotten und abwechslungsreichen Kampf geben, bei dem aller Wahrscheinlichkeit nach der Sieger erst mit dem Schlußpfiff des Unparteiischen feststeht.

Der dritte Castrop-Rauxeler Verein der 2. Kreisklasse, VfL. Habinghorst, hat am Sonntag spielfrei. Dagegen müssen Castrop-Rauxeler Vertreter in der 3. Kreisklasse, BSG. Erin 11 und die Sportfreunde Schwerin nach auswärts. Der Gegner der Eriner heißt BSG. Julia-Herne. Hier müßte die heimische Vertretung die Punkte erobern können, trotzdem es sich um ein bisher noch unbekanntes Gelände und einen unbekannten Gegner handelt. Die Schweriner Sportfreunde müssen gegen TuS. „Hannibal" antreten. Hier ist es schwer, den Ausgang des Treffens vorauszusagen, da beide Mannschaften über ein weniger stabiles Leistungsvermögen verfügen, wenn man die Ergebnisse der Spiele der letzten Meisterschaftsserien zu Rate zieht. In beiden Fällen werden die Castrop-Rauxeler Vertreter alles hergeben müssen und mit stärkster Besetzung anzutreten haben, wenn sie nicht schon im zweiten Spiel des neuen Ringens um die Punkte Gefahr laufen wollen, den Anschluß an die Spitzengruppe zu verlieren.

Weitere Spiele in der 2. und 3. Kreisklasse:

SC Fortuna Herne — Germania Herne
BV Herne-Süd — SV Wanne 11
VfL Herne — Jahn Holsterhausen
SC Constantin Herne — VfB Börnig

Der Bannmeister abermals von den Erinern geschlagen!

1. Jgd. Erin 11 — 1. Jgd. Castrop 02 2:0 (0:0).

Über 15 Monate sind bereits vergangen, seitdem die Eriner Jugend ihr letztes Spiel auf eigenem Platz verlor. Das ist eine Leistung, die bisher noch keine Castroper Jugendmannschaft aufweisen konnte. Auch der Bannmeister bekam die Spielstärke der Eriner Jugend auf eigenem Platz zu spüren und mußte sich nach spannendem Kampf mit 2:0 geschlagen bekennen. Bereits im Mai d. Js. konnten die Eriner auf neutralem Gelände den Bannmeister mit 4:0 besiegen. Im August verlor er an der Ludwigstraße 7:3 und am vergangenen Sonntag wurden die Schwarzroten abermals von den Grünweißen bezwungen.

Die Eriner mußten für Klipperer und Iserloh Ersatz einstellen, der sich jedoch gut bewährte. Beide Mannschaften legten von Beginn an ein schnelles Tempo vor. Die 02er hatten den Wind im Rücken und versuchten mit aller Gewalt die Führung an sich zu reißen. Doch bei der Läuferreihe und dem Schlußdreieck der Eriner stießen sie auf Granit. Der Sturm der Grünweißen blieb nicht untätig, auch er brachte das gegnerische Tor oft in Gefahr, wodurch auf beiden Seiten gute Leistungen der Torhüter zu sehen waren. Nach ausgeglichenem Kampf ging es mit 0:0 in die Halbzeit. Nach Wiederanstoß drängten die Eriner, vom Wind begünstigt, auf die Entscheidung und in der 14. Minute wurde durch einen Flachschuß von Gitner der Bann gebrochen. Den ständigen Angriffen war der Bannmeister nicht gewachsen. Nach weiteren 15 Minuten mußte er ein weiteres Tor hinnehmen. Auch dieses war ein Verdienst von Gitner. Er schoß den am Boden liegenden Verteidiger an, von wo aus der Ball ins Netz rollte. Nun war der Kampf entschieden. Die Umstellung der 02er konnte auch an diesem Ergebnis nichts mehr ändern. Mit der Aufstellung: Schäfer, Stockrahm, Pies, Schirmer, Mues, Kobucinski, Kesselbohm, Paul, Gitner, Kallenbach, Nowak konnten die Eriner dem Bannmeister abermals eine Niederlage beibringen.

2. Jgd. Erin 11 — 2. Jgd. Castrop 02 1:3 (0:3)

Als Mozart in Frankfurt weilte ...

Den Namenszug in ein Fenster eingeritzt / Goethe: „Ich erinnere mich des kleinen Mannes wohl"

In Frankfurt am Main wurde jetzt eine Gedenktafel zur Erinnerung an den Aufenthalt Mozarts als siebenjähriger Wunderknabe in enthüllt.

„Es hat die „Wunderkinder" bei allen Nationen und zu jeder Zeit gegeben. Manchmal handelte es sich dabei um eine wirkliche ungewöhnliche Begabung, oft aber auch nur um eine krankhafte Frühreife des Geistes, die bald zum Tode des von der Mitwelt angestaunten und verehrten „Genies" führte. Zu den Wunderkindern der ersteren Art gehörten u. a. die drei großen deutschen Tonschöpfer Händel, Mozart und Schumann. Namentlich Wolfgang Amadeus Mozart offenbarte frühzeitig ein ganz außerordentliches musikalisches Talent und erhielt deshalb von seinem Vater Leopold, der als Vizekapellmeister der erzbischöflichen Kapelle in Salzburg tätig war, die sorgfältige Ausbildung. Bereits als Sechsjähriger spielte der Kleine seine ersten Kompositionen, wurde dabei von Kaiser Franz I. am Wiener Hofe mit Gunstbezeigungen überschüttet, feierte mit acht Jahren als Orgelspieler vor dem König von Frankreich und seiner Umgebung in Versailles wahre Triumphe, ließ zur selben Zeit seine ersten Klaviersonaten im Druck erscheinen und schrieb als Zehnjähriger das entzückende Singspiel „Bastien und Bastienne".

Von 1763 bis 66 unternahm die Familie Mozart mit ihrem hoffnungsvollen Sprößling die erste größere Kunstreise durch Bayern, die Rheinprovinzen, die Niederlande und Frankreich, wobei sie auch nach Frankfurt am Main kam. Sie wohnte dort in dem Anwesen Bendergasse Nr. 3 in der Nähe des altehrwürdigen Domes aus dem 13. — 14. Jahrhundert. Dieses Haus gehörte damals der Metzgerfamilie Mohr die an Fremde im Obergeschoß einige Räume vermietete. In ein Fenster hat dort Vater Mozart die Tatsache dieses Aufenthaltes mit einem Brillantring eingeritzt. Heute befindet sich dieses kostbare und unersetzliche Schaustück im Stadtgeschichtlichen Museum. Der kleine Wolfgang, der damals erst sieben Jahre alt war, gab in dem einstigen Scharfschen Saale seine vielbewunderten Konzerte. Eines von ihnen wurde auch von Goethe, der seine wohlbehütete Jugend bekanntlich im Frankfurter Elternhaus verbrachte, besucht. „Ich selbst", schrieb der Dichterfürst noch als gereifter Mann an Eckermann, „war etwa 14 Jahre alt und erinnere mich des kleinen Mannes in seiner Frisur und Degen wohl". Zur Erinnerung an diesen Aufenthalt Mozarts im August 1763, der zwei große Geister einander näherbrachte, wenn er auch nicht ihre persönliche Bekanntschaft vermittelte, hat der Verschönerungsverein zu Frankfurt a. Main eine Gedenktafel gestiftet.

Wolfgang Amadeus Mozart hat später mit seiner Familie den ganzen Sommer 1765 in Brabant, Flandern und Holland verlebt. Leider war dort der musikalische Wunderknabe mit seiner Schwester durch eine heftige Erkrankung mehrere Monate lang an das Bett gefesselt. Infolgedessen konnte die Familie Mozart erst 1766 über Paris und Lyon durch die Schweiz und Schwaben nach Salzburg zurückkehren, wo das jugendliche Genie seine Kompositionsstudien während der beiden folgenden Jahre eifrig fortsetzte und dabei allmählich zu dem berühmten Meister heranwuchs, den heute die ganze Kulturwelt verehrt.

Mit tausend Zungen ...

Die Dialekte sind landschaftsgebunden / Was der Deutsche Sprachatlas verrät

Der Ausländer, der etwa einen Oberbayern und einen Bewohner der Waterkant in ihren unverfälschten, heimatlichen Mundarten miteinander plaudern hört, ist nur allzu leicht dazu geneigt, anzunehmen, daß es sich hierbei um zwei ganz verschiedene Sprachen handelt. In der Tat sind die deutschen Dialekte heute noch so ausgeprägt und landschaftsverbunden, daß sie unmöglich alle „unter einen Hut" zu bringen sind. Ihre Erforschung ist in den letzten Jahrzehnten durch den Deutschen Sprachatlas sehr gefördert worden. Dieses grundlegende Werk wurde bereits 1876 von Georg Wenker in Düsseldorf für Nord- und Mitteldeutschland begonnen und später durch Fr. Wrede auf das Reich, nach dem ersten Weltkrieg aber auf das ganze deutsche Sprachgebiet ausgedehnt. Die im Maßstab 1:1 Million angelegten Karten des Deutschen Sprachatlas verzeichnen die Ergebnisse einer Abfrage von vierzig charakteristischen Sätzen in allen Schulorten des Reiches.

Da sich die Dialekte in einzelnen Wörtern und Sprachmerkmalen dauernd verändern, ist ihre Gliederung recht schwierig und wissenschaftlich umstritten.

Ihre Einteilung und Benennung nach den alten Stämmen hat nach dem außerordentlichen Sprachwandel nur noch einen Gewohnheitswert; man gliedert sie daher besser nach bloßen Sprachmerkmalen. Auf Grund der hochdeutschen Lautverschiebung teilt man die deutschen Mundarten in Niederdeutsch und Hochdeutsch ein, das wiederum in Mitteldeutsch- und Oberdeutsch zerfällt. Die oberdeutschen Dialekte umfassen das Alemannische, Bayerisch-Ostmärkische und Ostfränkische. Alte feste Grenze zwischen dem Allemannischen und Bayerischen ist der Lech. Das alemannische teilt man in das Schwäbische und eigentliche Alemannisch ein, das seinerseits in Nieder- und Hochalemannisch zerfällt. Letzteres sind vor allem die Schweizerdeutschen Mundarten. Das Bayerisch-Ostmärkische umfaßt Altbayern und die Ostmark, die Oberpfalz, die südlichen und westlichen deutschen Dialekte in Böhmen sowie viele Sprachinseln in Südosteuropa. Mehrere Sprachlandschaften beherrscht auch das Ostfränkische, das vielfach zum Hessisch-Thüringischen, namentlich im Raum von Würzburg, der alten Grafschaft Henneberg und der Rhön tritt. Das Mitteldeutsche teilt man in west- und ostmitteldeutsche Mundarten ein. Hier ha man zwischen dem Rheinfränkischen, Moselfränkischen und Ripuarischen zu unterscheiden. Zum Ostmitteldeutschen rechnet man das Thüringische, Obersächsische und das Schlesische. Die thüringischen Mundarten reichen vom Kamm des Thüringer Waldes bis zum Harz, von der Werra bis zur Saale, wären das Obersächsische oder Meißnische die Gegend zwischen diesem Fluß und dem ehemaligen Wendischen beherrscht. Das Schlesische gliedert sich in das „Neiderländische" im Flachland der Oder mit starker Neigung zu vokalen Zwischenlauten und das Gebirgsschlesische. Das Niederdeutsche schließlich besteht wie das Hochdeutsche aus altstämmigen Dialekten wesentlich von der Elbe mit Ausschluß der Altmark und jungen Siedlungsmundarten.

Liebesbriefe

Nein, man soll Liebesbriefe nicht aufbewahren! Dann können wenigstens keine furchtbaren Dinge passieren. Wie ich das meine? Also, hören Sie zu, was sich gestern bei uns abspielte. Es begann damit, daß unsere Herren Söhne — Peter, acht Jahre alt, und Hans, sieben — beunruhigend still waren. Zuerst saßen sie eine Weile im Schlafzimmer ihrer Mutter, dann verließen sie leise die Wohnung, machten sich auf der Treppe zu schaffen und störten niemanden. Schließlich wurde meine Frau nervös. Wenn man an den Lärm unserer beiden wilden Buben gewöhnt ist, dann bekommt man geradezu einen Nervenschock, wenn sie sich plötzlich gesittet verhalten. Meine Frau trat deshalb auf den Flur und rief: „Hallo, Peter, Hans — was macht Ihr eigentlich?"

Peters Stimme: „Ach, Mutti — wir spielen gerade so schön!"

Meine Frau: „Was spielt Ihr denn, Kinder?"

Peter: „Wir spielen Post, Mutti!"

Meine Frau: „Was ist denn das für ein Spiel?"

Hänschen: „Wir sind Postboten, Mutti!"

Und gleichzeitig Peter: „Wir haben nämlich einen Bund alter Briefe in Deiner Kommode gefunden, Mutti! Ein blaues Seidenband war herumgebunden. Es sind Briefe, die Dir Vati vor der Hochzeit geschrieben hat, weißt Du! Und jetzt stecken wir diese Briefe durch den Briefspalt an allen Wohnungstüren in unserem Haus, wir haben im Parterre begonnen und haben nur noch eine Wohnung im vierten Stock zu erledigen! Die Leute dort oben bekommen die letzten drei Briefe, die anderen haben wir schon alle abgegeben. Wir sind nämlich beide Postboten, Mutti!"

Nun — soll man alte Liebesbriefe aufbewahren?

Aksel Jensen.

Handel

Guter Ausfall der deutschen Tabakernte 1942

Die deutsche Tabakernte des Jahres 1942 ist trotz mancher Schwierigkeiten im Witterungsablauf sehr gut ausgefallen, so daß Handel und Industrie ein ganz vorzügliches Rohprodukt erhalten werden. Besonders wertvoll und für die deutsche Zigarren- und Stumpenherstellung von entscheidender Bedeutung ist die überaus feine, edle Beschaffenheit der Sandblätter aus den Zigarrengutgebieten, da sich diese in ihrer Blattfülle, Feinheit und Zugigkeit besonders für Deckblattzwecke eignen. Gerade die Sandblätter aus den Zigarrengutgebieten Oberbaden, dem elsässischen Ried und aus der Westmark, nicht zuletzt auch von Württemberg werden ein besonders feines und wertvolles Material für Deckblattzwecke ergeben. Die von Vertretern der Zigarrenherstellung durchgeführten örtlichen Prüfungen bestätigen die Hochwertigkeit dieses Materials. Aber auch die Rauchtabakherstellung findet in den ausgesprochenen Schneidegutgebieten der Westmark, Nordbaden, dem Unterelsaß, Franken und Hessen sehr schönes, farbiges, blattiges Material sowohl im Sandblatt als auch im Hauptgut, und die schwarze Zigarette wird in den für sie in Betracht kommenden Herkunftsgebieten ihre Wünsche und Forderungen befriedigen können. Besonders beachtlich ist die im Elsaß anzutreffende Parley-Kreuzung, die ein zitronengelbes feines und gelbes Blatt hervorbringt, das selbst verwöhnten Ansprüchen auch hinsichtlich der Farbe gerecht werden dürfte. Sehr gut müssen die Erfolge der Landesverbände Baden, Westmark und Franken bei der künstlichen Trocknung der Schneideguttabake angesprochen werden. Die ersten Abnahmen sind hier bereits treuhänderisch erfolgt. Der Jahrgang 1942 besitzt hohe Eignung für die Röhrentrocknung, was ja von Jahrgang zu Jahrgang immer unterschiedlich ist.

Die Kurbel

zeigt vom 25. September bis 1. Oktober
Professor Karl Ritters neuen Ufa-Film

GPU

ein aufsehenerregendes Zeitbild von einer Spannung und Kühnheit ohnegleichen.

Wir erleben Darsteller wie Laura Solari als Geigerin Olga Feodorowna, Andrews Engelmann als vor keiner Untat zurückschreckenden Agenten der GPU, Marina von Dittmar und Will Quadflieg als die in das Netz der Moskauer Verschwörer-Clique geratenen Opfer.

Dieser aufrüttelnde Ufa-Film folgt in seiner dramatischen Handlung den Spuren jener mystischen Terrorakte, Attentate, Anschläge und politischen Verbrechen, hinter denen das blutige Fanal der GPU, der bolschewistischen Verschwörer-Organisation, grell aufleuchtet.

GPU wieder einmal ein ganz großes Erlebnis, das keiner versäumen darf!

Für Jugendliche nicht zugelassen

Werktags
4.45 Uhr, Karten unverbindl. ca. ab 4.15 Uhr
7.30 „ „ „ „ „ 6.30 „

Sonntags
2.00 „ „ „ „ „ 1.30 „
4.45 „ „ „ „ „ 3.30 „
7.30 „ „ „ „ „ 6.00 „

Karten für die 2. und 3. Vorstellung am Sonntag auch wieder im Vorverkauf an der Kasse der Kurbel

Gloria-Theater
25. Septemb. bis 1. Oktober
Hurra, ich bin Papa
Für Jugendliche nicht zugelassen

Europa-Theater
25. Septemb. bis 1. Oktober
Liebe geht seltsame Wege
Jugendl. ab 14 Jahren zugelassen

Eine 2- und eine 3-Zimmerwohnung
gegen eine 4-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Angeb. unt. Nr. 314 an den Stadtanzeiger.

Lehrmädchen
gesucht.
Fritz Spieckermann
Lebensmittel- u. Feinkostgeschäft
Castrop-Rauxel 2
Hermann-Wegner-Straße 34.

Bist Du in der NSV.?

Probieren
geht über Studieren. Also probieren Sie es endlich mal mit einer kleinen Anzeige im Stadtanzeiger sie bringt Ihnen was Sie suchen

Miet-Verträge
stets zu haben im
Stadtanzeiger
Castrop-Rauxel

Haus- u. Grundbesitzerverein, Castrop-R.-Nord e.V.

Einladung!

Hierdurch lade ich alle Mitglieder zur diesjährigen

ordentlichen Jahreshauptversammlung

am Sonntag, dem 27. Sept., 1942, vorm. 11 Uhr, im Lokal L. Klein-Alstede, Herm.-Wegner-Str., ein.

Tagesordnung:
1. Jahres- und Kassenbericht.
2. Bericht der Rechnungsprüfer.
3. Erteilung der Entlastung für den Vereinsleiter.
4. Bestellung der Kassenprüfer für das neue Geschäftsjahr.
5. Vortrag: Ablösung der Hauszinssteuer. Redner: Herr Sparkassendirektor Strickhausen, Castrop.

Wegen der Wichtigkeit des Vortrages über die Ablösung der Hauszinssteuer werden besonders die Althausbesitzer zu der Versammlung dringend erwartet. Nichtmitglieder willkommen.

Der Vereinsleiter: W. Kappe.

Halt!
Schon genug!

Das sollte jede Hausfrau sich sagen, wenn sie DALLOT auf den Scheuerlappen streut. DALLOT verbraucht sich ja so sparsam. Mehr zu nehmen, wäre unnütz. Ein wenig davon genügt schon. Achten Sie aber darauf, daß der Lappen immer nur wenig feucht und nicht naß ist.

DALLI

hilft durch guten Rat!

Amtliche Bekanntmachung

Betrifft: Petroleumbewirtschaftung

Im 4. Vierteljahr 1942 (Oktober/Dezember) sind die Petroleum-Bezugsausweise mit nachstehend genannten Höchstmengen zu beliefern:

B 1 = 1 Liter monatlich, B 2 = 2 Liter monatlich, B 3 = 4 Liter monatlich, K = 6 Liter monatlich, H = 10 Liter monatlich.

Weiterhin sind im 4. Vierteljahr 1942 die Petroleum-Berechtigungsscheine der Serien D (grün) sowie E und F (weiß) gültig.

Die Reichsstelle für Mineralöl hat sich damit einverstanden erklärt, daß der Einzelhändler gegen Vorlage von Petroleum-Berechtigungsscheinen künftig bis zu 20 Liter im Einzelfalle ausliefern darf.

In Aufhebung der bisherigen Anweisung hat die Reichsstelle für Mineralöl angeordnet, daß der Einzelhändler die von ihm belieferten Petroleum-Berechtigungsscheine künftig ohne Einhaltung einer besonderen Frist an den Vorlieferanten zwecks Einlösung weitergeben kann.

Die Petroleum-Verkaufsstellen müssen die Petroleum-Händlerscheine (Zweitausfertigung) in der Zeit vom 25. September bis 30. September 1942 auf dem Wirtschaftsamt in Castrop-Rauxel 1, Widumerstr. 13, Zimmer 3, abholen. Gleichzeitig sind alle von ihnen belieferten Bezugsausweise mit Kundenliste, einschl. der neu belieferten, zur Nachprüfung vorzulegen.

Castrop-Rauxel, den 22. September 1942

Der Oberbürgermeister
Wirtschaftsamt

Zuverlässiges (R511
Hausmädchen
für modernen Etagenhaushalt gesucht. Bewilligung des Arbeitsamtes liegt vor. Angebote sind zu richten an
Frau Werner Reckmann
Wuppertal-Elberfeld
Schlieperstraße 15.

Zwangsversteigerung!

Sonnabend, den 26. Sept. d. J., um 11 Uhr, werde ich in Castrop-R. 3, Hermann-Wegner-Straße 33 (Wirtschaft Wessels) (252
1 Motorrad (Zündapp)
öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigern.

Castrop-Rauxel, den 24. Sept. 1942.

Fleischfreßer, Obergerichtsvollz.

Der „Stadtanzeiger" erscheint wöchentlich 6mal. Wochenbezugspreis 50 Pfg., Postbezugspreis 2 RM. monatlich. Druck u. Verlag z. Zt. C. Th. Kartenberg, Herne. Hauptschriftl. Willi Franke, z. Zt. Wehrmacht. Verantwortl. für Politik, Kunst u. Wissenschaft i. V. Otto Pohle, Wanne-Eickel; verantwortl. für die örtl., sportlichen u. provinziellen Mitteilungen Fr. Jos. Bruns, Castrop-Rauxel. S.-Nr. 2151 Castrop. — Anzeigenpreis 1 mm hoch und 22 mm breit 4 Pfg. Nachlaß nach den vom W.d.D.W. herausgegeb. Richtlinien. Z. Zt. gilt Preisliste Nr. 1. Alle Bilder, soweit nicht anders angegeben, Scherl

Fleißiges (St333
Tagesmädchen oder Putzfrau
sofort gesucht.
Friseurgeschäft Stüwe, Schwerin
Bismarckstraße 41.

Leeres Zimmer
(Nähe Rauxel-Bahnhof) zu mieten gesucht. Von wem, sagt der Stadtanzeiger.

3-bis 4-Zimm.-Wohng.
in Castrop gesucht. Angeb. unt. Nr. 1011 an die Geschäftsstelle des Stadtanzeiger.